

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abendblatt  
Ink. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Kringselbst 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienstätteln: Trostun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Gogemeier, Aue (Grugberg).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Zeile 10 Wg.  
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Wg.  
Kellern pro Seite 20 Wg.  
Alle Postanstalten und Banddrucker  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 106.

Mittwoch, den 7. September 1898.

11. Jahrgang.

**Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung zu Aue,**  
Mittwoch, den 7. September 1898, Abends 6 Uhr.

**Die „Auerthal-Zeitung“**  
empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolg-  
reichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Auf-  
trägen billige Verkaufspreise.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localen Interesse aus der Redaktion  
sind willkommen.

Eine erhebende Festlichkeit bildete die Feier des Se-  
bantes durch den „Deutsch-nationalen Jugendbund Aue.“  
Der schön decorirte Saal von Leonhardt's Gasthaus war  
zum Erdrücken voll, ein Zeichen, daß patriotisch gefinn-  
te Einwohner noch genug in unserm Thale wohnen.  
Das Programm, durchweg aus patriotischen Piecen be-  
stehend, wurde mit großem Beifall in allen Theilen aus-  
geführt. Patriotische Musikweisen unserer Stadtapelle  
wechselten mit ebensolchen Gesängen u. Zithervorträgen  
in bunter Reihenfolge ab. Der Vorstand des hiesigen  
Vereins, Hr. B. Uebold, hielt die Begrüßungsrede, und  
schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, welches  
stürmisch erwidert und worauf die Sachsenhymne stehen-  
gelesen wurde. In wohlgelegten, von vaterlandstreuem  
Geiste getragenen begeisterten Worten hielt Bundesbrü-  
der Haate aus Chemnitz die Festrede, der alles athemlos  
lauschte, ein Beifallssturm dankte dem Redner für seinen  
gehörigen Vortrag. Außer dem lebenden Bild „Deutsch-  
land trauert um seinen großen Todten“, wurden zwei  
Festspiele aufgeführt, „Hurrah Germania“ und „Eine  
Kriegervereinsfeier“, von denen namentlich das letztere  
allgemeinen Beifall fand. So verließ das Fest aufs  
Beste dem „deutsch-nationalen Jugendbund“ aber muß  
man dankbar für das schöne Fest sein, war es doch so  
recht geeignet, Vaterlandsliebe und edle Gesinnung in un-  
serer Jugend hineinzutragen, hat man doch gesehen, wie  
gerne sich alle Anwesenden an den patriotischen Kundge-  
bungen beteiligten. Möge der „Deutsch-nationale Jugend-  
bund“ einen festen Stamm monarchisch gesinnter Jüng-  
linge heranzüchten, möge er rege Unterstützung in unserer  
Würgerschaft finden.

Die Nächte fangen an kühl zu werden. Wir sind zwar  
kalendrisch nicht einmal bis zum Herbst gekommen, noch  
stehen wir im Sommer, der uns diesmal allzuviel schöne  
Tage gebracht hat, aber das schließt nicht vor einem früh-  
zeitigen u. unerquicklichen Wettersturz. Fürsorgliche Leute  
sind deshalb schon jetzt bedacht, ihren Winterbedarf an  
Kohlen in den Kellern zu bergen. Kurz: Die schöne Som-  
merzeit ist wieder vorüber, was uns an sonnigen, war-  
men Tagen noch beschieden, nehmen wir dankbar entgegen  
als eine besondere Günst des Himmels; Ueberdies  
und wolle die Leibgarde seien indeß kühllich in Bereit-  
schaft gehalten. Die Erkältung bürgt jeder Zeit eine  
Gefahr für unsere Gesundheit, denn sie ist das Feind, aus  
der die meisten Krankheiten emporwachsen, in unseren  
Tagen aber ist es doppelt angezeigt, den Körper gegen  
jegliche Attacke zu schützen.

Für alle Besucher des Friedhofes dürfte es von In-  
teresse sein, zu erfahren, daß der Friedhof nach der neuen  
Gottesackerordnung für Aue in der Zeit bis zum 30.  
September von früh 8 bis abends 8 Uhr, im Oktober  
von früh 7 bis abends 6 Uhr und im November und  
Dezember von früh 8 bis nachmittags 4 Uhr geöffnet ist.  
Auf das beim Schluß des Friedhofes mit der Glocke an-  
gegebene Zeichen haben sich alle Besucher zu entfernen.  
Des Mitbringens von Hund und Kinderwagen, sowie  
das Tabakrauchen innerhalb des Friedhofes ist verboten,  
ebenso alles unbesugte Abreißen, Abschneiden u. Beschä-  
digen von Zweigen, Blumen u. Pflanzen, u. unbesugtes  
Wegnehmen von Kränzen. Kindern unter 12 Jahren ist  
der Zugang zum Friedhof nur in Begleitung Erwachsener  
gestattet.

## Aus Sachsen und Umgebung.

Ein Schaffner der Altenburg-Teitzer Eisenbahn  
sah in einem Abteil 2. Klasse ein kleines Papierpaket  
und liess es ab. Bei genauer Untersuchung stellte  
sich heraus, daß die unscheinbare Papierhülle mehr als  
20000 Mark in Staatspapieren enthielt. Der Verlierer  
meldete sich bald.

Eine öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung in  
Frankenberg wurde verboten, weil der im Tagesblatt ver-  
öffentlichte Anzeiger der Soc. „Minderjährige haben Zu-  
tritt“ beigelegt war. — Wie sehr durch das neue Ver-  
ein- und Versammlungsrecht die sozialdemokratische Agi-  
tation unter den Minderjährigen unterbunden wird, be-  
wies die für Donnerstag angeordnete Versammlung, die

von Zutrittsberechtigten nur ganz schwach besucht war,  
während die sehr zahlreich erschienenen Minderjährigen  
keinen Zutritt fanden. Für letztere war der Vortrag eig-  
entlich bestimmt gewesen, den Geyer-Vertrag über: „Das  
Vereins- und Versammlungsrecht in Sachsen vor der  
späteren Versammlung hielt und den er mit scharfen  
Ausfällen gegen die sächsische Regierung und die Mehr-  
heit des sächsischen Landtages zu würzen suchte.

Seit vielen Jahren hatte Expediteur Kirchs in  
Brand einen schönen stattlichen Fuchs anstatt eines Ren-  
tenhundes. Dieses Tier ist als junges Fuchselin aus  
Schlesien eingeführt worden und liegt in dem vor dem  
Wohnhause gelegenen Garten in einer Hütte an der Re-  
te. Vieles Geflügel, das sich in seinen Bereich wagte, ist  
schon eine Beute geworden. Dieser Tage hielt ein Klei-  
ner Junge sein Händchen an das Spalier der Hütte.  
Hierbei biß der Fuchs dem Knaben die rechte Hand durch.

Um Mäuse von den Korn-Heimen abzuhalten, em-  
pfehle ich, einen kleinen Graben herum zu ziehen,  
welcher etwa 35 Centimeter tief und etwa eben so breit  
ist. Die Wände des Grabens müssen steil und auch die  
Sohle, glatt sein. In die Grabensohle werden 40—50  
Centimeter hohe, innen glasierte Töpfe derart eingegra-  
ben, daß der oberste Rand derselben mit der Sohle ab-  
schneidet, und der Topfbüchse muß ebenso breit sein  
als die Sohle, so daß die Mäuse nicht bei dem Topfe  
vorbeislaufen können. Die Mäuse, welche die Heime  
besuchen wollen, fallen in den Graben, laufen auf des-  
sen Sohle hin und her und bei dieser Gelegenheit in die  
Töpfe, in denen sie zu Grunde gehen. Auch die Mäuse,  
welche sich bereits in den Heimen befinden, werden, haupt-  
sächlich bei längerer Trockenheit und bei Frostzeiten, wenn  
sie gezwungen sind, außerhalb der Heime Wasser zu su-  
chen, in diesen Töpfen gefangen. Es kann nur angele-  
gentlich empfohlen werden, womöglich sogleich nach Zer-  
störung der Heime die angegebenen Schutzmaßregeln  
zu ergreifen. Rasam dürfte es auch sein, um Scheunen  
herum derartige Gräben zu ziehen.

Indische Fatire lassen sich in Chemnitz sehen. Sie  
leisten Rätselhaftes: Da ist die unverstehbare Quelle; ein-  
er der Fatire hatte ein bauchiges mit Wasser gefülltes  
Metallgefäß, und so viel Wasser auch immer abfließt,  
das Gefäß bleibt gefüllt. Selbst wenn es gänzlich ge-  
leert wird, quillt im nächsten Augenblick das Wasser auf  
eine Beschwörungsformel wieder hervor. Sehr intere-  
sant war das Reistochen mit dem Munde und das Feu-  
erprühen mit dem Munde, wozu der Fatir einen einfa-  
chen Stein in den Mund genommen hatte; diese Rauch-  
und Feuerfunken, die das hervorgehaltene Heu in Brand  
setzten, entquollen dabei dem Munde. Ein weiteres, sehr  
interessantes Zauberstückchen, die alle mit den primiti-  
ven Hilfsmitteln ausgeführt werden, war das Plan-  
zen eines Mangokernes in angefeuchtetes Erdrich, über  
das ein Tuch gedekt und hin und wieder unter beschwö-  
renden Worten aufgehoben wird, sobald der Proceß des  
Wachstums von den Zuschauern verfolgt werden kann.  
Schließlich hebt der Zauberer das Wäuschchen mit den  
Wurzeln aus der Erde, damit sich auch ein jeder über-  
zeugen kann, daß es ein wirklicher Baum ist. Etwas  
aufregend war das Emporheben einer lebenden Person  
mit den Augenlidern. Ein Knabe von etwa zwölf Jah-  
ren wurde in ein Netz gesteckt, dieses zugeschnürt und ein-  
ne Schnur hindurchgezogen, an deren Enden je eine  
Blutkapsel befestigt ist; diese Kapsel schiebt der Fatir un-  
ter die Augenlider und hebt sodann, indem er den Kopf  
nach hinten beugt, den Knaben in dem Netze vom Er-  
boden empor und trägt ihn einige Schritte vorwärts.  
Diese Leistung war geradezu erstaunlich und ist ein neu-  
er Beweis dafür, wie weit es die Fatire in der Empfin-  
dungslosigkeit bringen. Den Schluß der Vorstellung  
machte das Verschwinden eines Menschen in einem De-  
kelforb. Der Fatir, der verschwinden sollte, wurde eben-  
falls in ein Hansney geschnürt, das zehnmal verknötet  
wurde, und in dieser Verschnürung wurde er auf die  
enge Öffnung des Korbes gelegt, die ihm das Eindrin-  
gen in denselben anscheinend nicht gestattete. Der De-  
kel wird ihm auf den Rücken gelegt und ein Tuch dar-  
über gedekt. Während nun die übrigen vier Fatire un-  
ter lärmenden Beschwörungen um den Korbe herumsprin-  
gen, wird es unter dem Tuche plötzlich lebendig, der  
Korbe bewegt sich hin und her und unter dem Tuche her-  
vor floß das zugeschnürte Netz mit dem Turban des Fo-

lirs, während dieser selbst verschwunden war. Einer der  
Fatire tanzte in dem Korbe umher, durchstach ihn nach  
allen Richtungen mit einem spitzigen Stöck, ohne daß  
sich darin etwas regte. Schließlich entstieg aber der ver-  
schwundene Fatir doch wieder dem Korbe, ohne das leg-  
terer dabei verdedt worden wäre.

Als in Sachsen das Landtagswahlrecht umgestal-  
tet und die Klassenwahl eingeführt wurde, da wurden in  
den sozialdemokratischen Versammlungen und Blättern  
Drohungen laut: bei den nächsten Reichstagswahlen wer-  
de das Volk die Antwort auf diesen „Raub an seinen  
Rechten“ geben, eine niedererschmetternde, vernichtende Ant-  
wort, die den Gegnern schreckenerregend in die Ohren  
gellen und in die Glieder schmerzen werde. Die Prophe-  
zierung war Ausschneiberel. Die sächsischen Kartellpartei-  
en haben bei den Reichstagswahlen bessere Erfolge ge-  
habt als die Sozialdemokratie. Nach der amtlichen  
Statistik über die Ergebnisse der Wahlen im Königreich  
Sachsen, die das „Dresdner Journal“ veröffentlicht hat,  
sind auf konservative und nationalliberale Kandidaten  
bei der Reichstagswahl im Juni dieses Jahres 40 000  
Stimmen mehr gefallen als 1893, während die sozial-  
istischen Stimmen, zum Teil auf Kosten der Freisinnigen,  
nur um 28 538 wuchsen. Die Führer schauen insoge-  
desse etwas verbucht und suchen nach den Ur-  
sachen des Mißerfolgs, als welcher sich der Wahlausfall  
nach den früheren großen Hoffnungen und Prophezeiun-  
gen darstellt. In einer Berathung, die in diesen Tagen  
unter den sozialistischen Vertrauensmännern eines unserer  
industriellen Wahlkreise stattfand, kam man, wie der  
„Abn. Stg.“ aus Sachsen geschrieben wird, überein, daß  
man die politische Seite der Sozialdemokratie nicht zu  
sehr betonen und auf ihre werbende Kraft nicht weiter  
rechnen dürfe, sondern die Arbeiter mehr durch die Ge-  
werkschaften an sich ziehen und diese dann für die po-  
litischen Zwecke nutzbar machen müsse. Auch darüber  
war man einig, daß die Einführung der fünfjährigen  
Wahlperioden ein schweres Hemmnis für die Vermehrung  
der Stimmzahl geworden sei, weil man immer einer ge-  
wissen Erregung der Massen bedürfe, um das Volk mun-  
ter zu erhalten. Jetzt sei es träge und unlustig und  
wolle mit öffentlicher Betätigung sozialdemokratischer  
Gesinnungen gern in Ruhe gelassen werden. In Sach-  
sen und in Berlin hat die Sozialdemokratie, so bemerkt  
das rheinische Blatt, ihre ersten Triumphe gefeiert; sie  
scheint aber auch dort zuerst der Grenze ihrer Erfolge  
nahegekommen zu sein. Jedenfalls aber hat in Sachsen  
die Verringerung des Landtagswahlrechts die erschütternde  
Wirkung ganz und gar nicht gehabt.

## Bekämpfung eines Gebrauchsmustergeheuses.

Originalmitteilung vom Patentanwalt Sac, Leipzig.  
**Gebrauchsmusterschutz.** Diese Schutzart kann durch  
Eingabe eines dahin zielenden Gesuches beim Patentamt  
in Berlin nachgesucht werden. Die Gesuchseinreichung ist  
nicht so einfach, wie beim Geschmacksmusterschutz, sondern  
das Gesetz schreibt vor, daß das Neue des Gegenstandes  
im Titel der Gebrauchsmusterschutzbeschreibung kurz tref-  
fend und in technischem Sinne klar bezeichnet wird.

Der Gegenstand selbst kann dem Gesuche beigelegt  
werden, jedoch darf das Modell in Höhe, Breite und Tiefe  
die Abmessung von 50 cm. nicht überschreiten.

An Stelle des Modells können auch Abbildungen oder  
Zeichnungen eingegeben werden.

Die Gesuchsbeschreibung muß mit Geschick und Ver-  
ständnis dahingehend abgefaßt werden, daß der zu erlan-  
gende Schutz eine möglichst große Tragweite erhält. Ganz  
besonderer Wert ist auf die Gestaltung des Schutzespru-  
ches zu legen, denn dieser kommt bei der Deutung der  
Tragweite des Schutzrechtes im eintretenden Streitfalle  
zuerst in Betracht. Eine gute Neuerung kann durch ein-  
nen schlecht abgefaßten Schutzespruch ganz bedeutend  
an Wert verlieren. Die Mangelhaftigkeit des Schutzes-  
pruches, ebenso diejenige der Beschreibung wird seitens  
des Patentamtes nicht geprüft, sondern die Eintragung  
erfolgt in der Fassung von Beschreibung und Schutzes-  
pruch, wie sie vom Gesuchsteller vorgelegt wurde. Es  
ist dieser Umstand für unbewanderte ganz besonders zu  
beachten, zumal eine eingereichte Schutzesprache ohne  
Beschreibung der Priorität nicht verändert werden kann.  
Der Verfasser ist gern bereit, den Redaktionen der „Auerthal-Zeitung“  
kostenlos Auskunft auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzrechtes zu  
ertheilen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar ist am Freitag in Hannover eingetroffen und hat dort einen entzückenden Empfang gefunden.

Der Kaiser hat die junge Königin Wilhelmina von Holland zum Oberbefehlshaber des Kaiserregiments ernannt.

Am Jubiläum des Kaisers Franz Josef, das zwischen dem 29. November und dem 2. Dezember gefeiert wird, wird das deutsche Kaiserpaar nicht teilnehmen können, da gerade in den genannten Tagen die Reise stattfinden soll.

Zu der Mitteilung des französischen offiziellen Telegraphenbüros, dass die Abhaltung des Kongresses, die zuerst durch Frankreichs Haltung gefährdet war, seine jetzt an guter Aussicht gewonnen zu haben.

Die drei Bündelmächte sollen nach dem römischen Pakt nicht beschließen haben, auf den Vorschlag des Zaren zu erwidern, dass sie die Idee der Abrüstung rückhaltlos annehmen.

Der neue Zolltarif ist nach den A. B. N. im Reichsparlament fertiggestellt und wird den beteiligten Ressorts zur Aushandlung gehen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Thun soll angeblich eine Veränderung der Sprachverordnungen vorbereitet haben, welche den Forderungen der Deutschen entgegenkommt.

Frankreich.

Die Affäre Henry zieht immer weitere Kreise. Nachdem sich Henry selber der ihm zugehörigen Rechte entzogen, indem er sich mit einem Advokaten in der Halsdurchschnitt, hat der Chef des Generalstaats Anwalts die seine Entlassung genommen.

Im Ministerrat soll es sehr hitzig hergegangen sein. Brisson und zwei andere Minister hätten energisch die Revision des Drejus-Prozesses verlangt, dagegen hätte Cabaignac mit seinem Austritt gedroht.

Belgien.

Der König Leopold richtete eine Depesche an den Zaren, worin er dessen Friedensinitiative als die größte Herrscherthat des Jahrhunderts feiert.

Wie verkundet, wird die Regierung dem Parlament eine Vorlage zur Schaffung einer belgischen Kriegsmarine unterbreiten.

und hierfür 50 Millionen fordern. Der Hofen geht soll zum Krughafen umgewandelt werden.

Holland.

In ganz Holland fanden am Mittwoch in den Gottesdiensten aller Bekenntnisse feierliche Gedenkmomente anlässlich der Thronbesteigung der Königin Wilhelmina statt.

Spanien.

Aus dem amtlichen Bericht Cerveras geht hervor, dass General Blanco dem Admiral den Befehl zum Auslaufen der Flotte aus San Jago gab.

In den Lazaretten von Corunna sowohl wie von Vigo hielten fortwährend und zahlreich zurückgekehrte spanische Soldaten in Madrid trofen am Mittwoch die ersten Jurd-gelehrten ein, deren Anblick der Bevölkerung Frauen und Jern einflößte.

Russland.

Die Abrüstungs-Konferenz dürfte, wie der Rdn. Jg. zufolge in Wien angenommen wird, in Petersburg stattfinden.

Galizien.

Die Karolyni Dramen in Sofia bringen in einem langen Zeitraume die Mitteilungen eines hohen Staatsmannes aus Petersburg, nach denen Fürst Ferdinand dort bindende Zusage gemacht habe, dass seine ganze Familie zur russisch-orthodoxen Kirche überzutreten würde.

In politischen Kreisen Athens erwartet man die Auflösung der griechischen Kammer nach der Rückkehr des Königs, die bis Ende September zu erwarten sei.

Äthiopien.

Mit der Gesundheit des Sultans von Marokko scheint es trotz aller Widerstände doch nicht sonderlich zu stehen.

Kien.

In Peking geht das Gerücht, der Kaiser von China sei ernstlich erkrankt.

Dem Standard zufolge habe Russland England die beschriebene Versicherung gegeben, die britische Interessensphäre in China unberührt zu lassen.

Australien.

Nach den aus Neu-Seeland eingetroffenen Nachrichten haben in Samoa die Konjunktur der wichtigsten Industrie die Begleitung der Samoanischen Inseln der sogenannte König nicht zu regieren hat.

Die drei Schulschiffe werden Anfang September ihre Reisen nach Ostindien und Ende März nächsten Jahres unter Benennung des Kaiser Wilhelm Kanals auf der Aus- und Rückreise wieder in Kiel eintraffen.

Die Winterreisen der Schulschiffe.

Die drei Schulschiffe werden Anfang September ihre Reisen nach Ostindien und Ende März nächsten Jahres unter Benennung des Kaiser Wilhelm Kanals auf der Aus- und Rückreise wieder in Kiel eintraffen.

Von Nah und Fern.

Mitona. Der Kaiser begnadigte die wegen Ermordung ihrer Enten vom hiesigen Schwur-

gericht zum Tode verurteilte Frau Pfeiffer aus Neuhoe auf lebenslängliche Haft im Justizhaus.

Königsberg. Der Minister des Innern hat dem hiesigen Tiergartenverein die Erlaubnis erteilt, die Bäume der Einrichtung eines Zoologischen Gartens eine öffentliche Lotterie von gelben und roten Gegenständen, sowie von Schmuckgegenständen mit Edelsteinen und von Goldgegenständen zu veranstalten.

Kiel. In einem schweren Wirbelschmerz untergegangen ist bei Formosa der Fischer Dampfer 'Arndab', das erste mit Kohlen für das deutsche Kohlendepot in Kiautschow bestimmte Schiff.

Dortmund. In der Nacht zum Donnerstag arbeiteten auf der See 'Bitor' bei Kappeln vier Bergleute im Schacht auf freischwebender Bühne, als plötzlich der Anker vom Drahtseil sich löste.

Köln. Gegen den Deputierten Hilger, welcher das am vergangenen Sonntag stattgefundene Brandunglück dadurch verursacht hat, daß er mit einer gewöhnlichen Lampe in den Keller ging und diese dort entzündete, wodurch die Explosion entstand, wird Anzeige wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung erhoben.

Wienhausen. Eine merkwürdige Quelle ist beim Dorfe Hohenberg im Grenzgebiete der Provinzen Sachsen, Hannover und Preußen zu sehen. Sie fließt zwei Stunden lang fließt und dann die gleiche Zeitdauer wieder langsam, so daß sich hierin gewissermaßen eine starke Ebbe und Fluth wiederpiegelt.

Frankfurt a. M. Einen Kampf nach zwei Seiten hatte die hiesige Feuerwehr zu bestehen. Beim Ausbruch eines Brandes in der Schwurgerasse sammelte sich alsbald eine Bande von Jublern an.

Lisa.

87 Novelle von Konstanze Schumann.

Mit übermächtiger Gewalt waren die Töne ihrer Brust erfüllt. Während Hauptmann Mallow endlich in lauten Schreien ausbrach, ergriff Wellmer die Kleine, kalte Hand des Mädchens und sprach leise:

Ich danke Ihnen.

Sie haben mir nur eine Liebeslei mit dem armen, ausschweifigen Leutnant halb aus dem Sinn! Siehe zu denn nicht, daß der reiche Mallow sich ernstlich um dich bemühen würde, wenn du ihn besser behandelst?

Nein, liebe Mama, sagte Lisa ruhig. Richtig will ich ihn sogar noch etwas schlechter behandeln, damit kein Gedanke an mich in ihm aufkommt. Ich bin nicht die passende Frau für Mallow.

Sie stand im hellen Morgenlicht zwischen Gemütsleben und physischen Schoten in einem Korb. Das keine Gedanken ward von einem großen Strohhut beschattet, doch schielte nicht die Blume im Haar.

Was ist in Ihre Reden oder Ihre Gedanken, hörte Lisa nicht die nahenden Schritte und erschrocken blickte sie auf, als helles Lachen an ihr Ohr klang.

Hand Frau Affessor Blant in eleganter Viktoria, neben derselben Leutnant Wellmer. Ueber und über glühend warf das junge Mädchen die Gartenhandschuhe, die sie bei ihrer Beschäftigung getragen, in den Korb und trat rasch zu den Beiden.

So können Sie, geliebte Lisa? rief die Frau Affessor lustig und wollte das Mädchen umarmen. Haben Sie kein Wort des Wohlwollens für mich? Wunders Sie sich gar nicht, woher mich der Wind auf einmal geweht hat?

Lisa hatte höflich der Dame die Hand geboten, zur Umarmung ließ sie es nicht kommen. Stumm begrüßte sie Wellmer, dessen Besuch zu dieser Zeit, und mit der Affessorin zugleich, sie sich nicht erklären konnte.

Enkelige Frau ließen mich bis jetzt nicht zum Sprechen kommen, meinte sie lächelnd. Wollen Sie sich nicht zurück ins Zimmer begeben? sagte sie dann mit annuierender Bewegung, indem ihr Blick den Offizier freizielte, der seine Augen nicht von ihr losreißen konnte.

Nein, nein, wir bleiben hier! entschied Frau Blant. Ich bin den Aufenthalt im Freien von Affessorin her so gewöhnt, daß ich ungern in meinen vier Wänden sitzen werde! Sie sind um diesen Garten recht zu beneiden, Mädchen. Bewußt steht er freilich aus — aber Sie haben das ja.

Sie bis sich auf die Lippen. Sie entgegnete nichts, und man schätzte dem behaglichen Platz unter den weißen Stuhlen zu.

Frau Affessor Blant, eine hübsche, volle Blondine mit Poudre de riz auf den Wangen (um das starke Rot derselben zu mildern), hatte sich nachlässig in einen Gartenstuhl geworfen, wobei sie wohl acht gab, daß ihr zierlicher Fuß zur rechten Geltung kam.

Seit gestern früh bin ich hier! sprach sie, ein leichtes Schmunzeln unterdrückend. Diese schauerhafte Nachtfahrt; man wird halb tot davon. Mein Mann war schon eine halbe Stunde auf dem Bahnhof herumgetrieben mit einem kolossalen Bouquet. Zu Hause fand ich die Zimmer so überfüllt mit Blumen geschmückt, daß ich eigentlich über solche Verschwendung hätte ärgerlich sein können.

Doch ist es ja dem Frauenherzen so wohl, sich mit Beweisen der Liebe umgeben zu sehen! Meinen Sie nicht auch, Lisa?

Gewiß, antwortete diese rasch. Aber äußere Zeichen der Liebe sind bei denen, die zu einander gehören, wohl leicht zu erkennen. Ober glauben Sie, der arme Tagelöhner fühle weniger tief für ein Weib, weil es ihm versagt ist, dessen Heim zu schmücken?

Mein Gott, Lisa, nun kommen Sie schon wieder mit dieser Klasse von Menschen, die für mich absolut nicht existiert. Ich bin eben im Wohlleben erzogen und könnte nicht wissen von all' den Annehmlichkeiten, die allein das Leben genießbar machen. Stehen Sie mir bei, Herr von Wellmer! Auch Sie finden sicher das trauliche Bouquet in Gesellschaft einer eleganten Frau behaglicher, als ein kolossales Bouquet gemacht mit einer einfach bürgerlichen Erscheinung.

ich die bürgerliche Erscheinung, wie Sie sich ausdrücken, herzlich lieb hätte, so würde mir eben das einfache Wohnzimmer nicht laß erscheinen. Auch wird eine anspruchslose, feingebildete Frau den Räumen, die sie bewohnt, immer ein eigenartiges Gepräge geben, sie werden traulich sein... ohne Luxus.

Also geschlagen! rief Frau Blant spöttlich. Nun, mag's drum sein! Ihre Ansichten, Herr von Wellmer, werden sich noch ändern; man ist ja sehr poetisch, wenn man jung ist! Schließlich zieht doch jeder der Herren eine reizende Erbin der lange verheirateten, armen Tugendhüterin vor und — wird glücklich!

Wellmers Augen sprühten Flammen, dennoch sagte er sehr ruhig:

Sie kehren den Fall um, gnädige Frau! Die schöne Dame lachte:

Daß! Mir Mädchen sind leider bei allen Bölkern ungeliebter, und nach meinem Willen frage niemand!

Herr von Wellmer wendete sich, unangenehm von diesen Worten berührt, zu Lisa.

Roch fand ich nicht Gelegenheit, mein früheres Kommen bei Ihnen zu entschuldigen. Ich hatte das Vergnügen, Frau Affessor Blant an Ihrem Hause zu treffen, und sie überredete mich leicht, sie zu begleiten. Meine Zeit ist jedoch gemessen, und die Damen werden mich gewiß gütig verabschieden, da ich noch Frau Brannan guten Tag sagen möchte.



**Ständesamtliche Nachrichten von Aus**  
vom 16. bis 31. August 1898.

35 Geburten: Dem Maurer Anton Moriz Peter 1 Z. — dem Kaufmann Franz Robert Engel 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Ernst Richard Groß in Kuerhammer 1 S. — dem Malermeister Karl Richard Seidel 1 S. — dem Former Johann Karl Hermann Schmidt 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Ernst Arno Puschmann in Kuerhammer 1 Z. — dem Eisendreher Karl Friedrich Nothes 1 Z. — der Plätterin Anna Klara Steyl aus Bchorlau 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Karl Wilhelm Herrmann in Kuerhammer 1 Z. — dem Maschinenfabrikarbeiter Ernst Otto Seyreuther 1 Z. — dem Maschinenbauer Karl Emil Söllner 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Ernst Julius Salzer 1 S. — dem Metallpolierer Robert Clemens Schenk 1 S. — dem Oberpostassistenten Ferdinand Gustav Steeger 1 Z. — dem Expedienten August Friedrich Müller 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Karl Ferdinand Salzer 1 S. — dem Modellstecher Christian Gottlieb Rudolf 1 S. — dem Argentanfabrikarbeiter Emil Bruno Fankhänel 1 Z. — dem Wäschefabrik-Gaumann Wilhelm Heinrich Franz Hente 1 S. — Der Materialwaarenhändlerin Anna Bertha verwitweten Baumann geborenen Adler 1 S. — der Plätterin Wilda Pauline Lent 1 S. — dem Geschirrführer Max Emanuel Neukirchner 1 Z. — dem Schuhmacher Friedrich Wilhelm Gustav Sellach 1 Z. — dem Oberpostassistenten Edwin Alban Pausch 1 Z. — dem Gusspüger Friedrich Otto Krauselt 1 Z. — dem Contorist Max Rudolf Zimmermann 1 Z. — dem Argentanfabrikarbeiter Karl Emil Solbrig 1 S. — dem Steinseher Otto Louis Jenner 1 S. — dem Eisenbo-

der Paul Gerhard Bleichschmidt 1 S. — dem Stufsfabrikarbeiter Richard Robert Pöpsel 1 S. — dem Fabrikarbeiter Friedrich Erdmann Fischer 1 S. — dem Klempner Gottlieb Ernst Kirchels 1 S. — dem Sägewerksarbeiter Louis Richard Albani 1 Z. — der Handarbeiterin Franziska Riebel 1 S. — dem Maschinenfabrikarbeiter Friedrich Otto Rodtrock 1 Z. —  
5 Aufgebote: Der Former Alfred Anton Wiersch mit der Händlerin Anna Pauline Steteloen. — Der Maler Ernst Martin Pähler mit der Weberin Emma Hulda Meyer. — Der Rechtsanwalt und Notar Bernhard Armin Rudloff hier mit Hedwig Anna Weber in Leipzig-Plagwitz. — Der Metallpolierer Paul Bernhard Baumgarten in Hainberg bei Deuben mit der Weißwaarenplätterin Fanny Emilie Trübsch hier. — Der Bahnarbeiter Herrmann Wilhelm Rennig mit der Fabrikweberin Marie Helene Gerlach.  
3 Eheschließungen: Der Werkführer Ernst Gustav Kleinländer in Rünchen mit Emilie Anna Schmidt hier. — Der Schneidmüller Paul Gustav Julius Gebähr mit der Weberin Alma Marie Selmann. — Der Fabrikarbeiter Moriz Willy Hahn mit der Köpfschulheilerin Alma Hulda Keller.  
19 Sterbefälle: Gustav Walter, S. d. Weberin Diga Minna Georgi, 3 M. 7 Z. — der Handarbeiter Mathias Joseph, 63 J. 5 M. — Alma Franziska Magdarena, Z. d. Kaufmanns Moriz Hermann Georg Seuner, 11 M. 18 Z. — Erich Walter, S. d. Weberin Anna Clara Thele 3 M. 3 Z. — Arthur Kurt, S. d. Schuhmachers Josef Groß, 1 M. — Elisabeth, Z. d. Eisendrehers Karl Friedrich Nothes, 18 Stunden. — Johannes Valentin, 1 S. d. Argentanfabrikarbeiters Otto Bernhard Flemming, 3 M. 15 Z. — die Ma-

schinenfabrikarbeiterin Frau Anna Minna Geper geborene Jäger, 23 J. 10 M. 1 Z. — Georg Hermann, S. d. Schuhmannes Ernst Richard Selmann, 1 M. 16 Z. — Lina Wilda, Z. d. Portiers Ernst Albin Rehm, 5 M. — Rudolf Curt, S. d. Fabrikarbeiters Ernst Louis Kanes, 1 J. 7 M. — Emma Johanne, Z. d. Kaufmanns Gustav Adolf Buchwald, 7 M. 5 Z. — Gottlieb Arno Rudolf, S. d. Kaufmanns Arno Rudolf Scherf, 11 M. — Elsa Johanne, Z. d. Fabrikweberin Joa Wilhelmine Schneider, 4 M. 29 Z. — Frieda Elisabeth, Z. d. Argentanfabrikarbeiters R. Wilhelm Hermann in Kuerhammer, 8 Z. — Gerhard, S. d. Eisenbohrers Paul Gerhard Bleichschmidt, 1 Z. — Dem Wäscheschneider Ernst Ewald Benkert 1 Z. todgeboren. — Der Sohn der Handarbeiterin Franziska Riebel, 1/4 Stunde. — Emma, Z. d. Handelsmanns Franz Böhm, 7 M. 5 Z.

**Todesfall**

eines Theilhabers und Neu-Übernahme, veranlassen uns zu einem wirklichen Ausverkauf sämtl. Damenkleiderstoffe für Sommer Frühjahrs, Herbst u. Winter u. offeriren beispielsweise:  
6 Meter solides Sommerstoff z. Kleid f. M. 1.50 G.  
6 " " Cubanostoff " " " 1.20 " "  
6 " " Lurlet, modern " " " 2.10 " "  
6 " " Crèpe-Carreau " " " 2.30 " "  
sowie modernste Kleider- u. Blousenstoffe versch. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M., an frants  
1) **GETTINGER & Co.**, Frankfurt am Main Verlanthaus.  
10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation. Muster a. Best. fr. — Robebilder gr. Stoff z. Herrenanzug f. M. 2.75) mit 10 Prozent Extra-Rabatt.  
Cheviotanzug " 5.85)

**Tüchtige Zimmerer, Maurer u. Handarbeiter**  
erhalten dauernde Beschäftigung bei  
**Baumeister Schneider,**  
Aue.

**Tüchtige Weissblechklempner**  
finden dauernde gutlohnende Beschäftigung bei  
**Adolph Wagner, Chemnitz.**

**Pferde Verkauf.**  
Die Bauunternehmung der Eisenbahnlinie „Reuders-Johann-georgenstadt“ **E. Czeczowiczka & E. Weiner** beabsichtigt, ihre  
**8 Paar Zug- und 2 Paar Wagenpferde**  
zu verkaufen.  
Dieselben werden in der Zeit vom 1. bis incl. 5. September in **Günther's Gasthof „zur Halde“** in Breitenbach, Bahnstation Wittigsthal-Johanngeorgenstadt, zur Schau gestellt sein, und sind Kaufsüchtige hiermit eingeladen, sie innerhalb dieser Zeit daselbst zu besichtigen.  
**Die Bauunternehmung.**

**Reisebureau Otto Erb, Zürich.**  
Agentur für Aus u. Umg.: Emil Hegemeister, Aue, Marktstrasse  
**Billige Fahrkarten mit Verpflegung.**  
3tägige Fahrten nach dem Rigi, Vierwaldstättersee und Stanserhorn, II. Classe 45 Mk. III. Cl. 40 Mk.  
5tägige Fahrten nach dem Berner Oberland, mit Stanserhorn, Schynige Platte, Grindelwald, Wengernalp, Lauterbrunnen-Mürren, Interlaken etc. II. Cl. 90 Mk. III. Cl. 80 Mk.  
6, 7, 10 u. 30tägige Fahrten nach dem Rigi, Lugano, Como u. Langgensee, Mailand, und durch ganz Italien, II. Cl. 100, 110, 130, 180, 600 Mk., III. Cl. 80, 90, 110 Mk.  
12 u. 15tägige Rundreisen durch die Schweiz, II. Classe 220 u. 500 Mark.  
20tägige Herbstfahrt nach Jerusalem (Einweihung der Erlöserkirche) II. Cl. 800 Mk., I. Cl. 1000 Mk.  
19tägige Fahrten nach Griechenland u. Constantinopel, II. Cl. 600 M.  
42tägige Orientfahrten (Griechenland, Constantinopel, Palästina und Aegypten), II. Cl. 1800 M. I. Cl. 1600 M.  
24tägige Fahrten nach der Riviera II. Cl. 500 Mk.  
Spezialprospekte aller Fahrten sind gratis auf der Expedition dieses Blattes zu haben. (Answärtige fügen eine 10-Pf.-Marke für Frankatur bei). Billetkarten jederzeit ebendasselbst.

**Stollberg. Sparkerseife**  
beste u. sparsamste Hausseife,  
das Pfd. 30 Pfg.,  
**Terpentin-Schmierseife**  
das Pfd. 25 u. 30 Pf.  
empfehlen  
**Erlor & Co.**  
Aue Markt.



**Dienstmädchen**  
sucht für 15. September oder 1. Oktober  
**Frau von Stein, Aue.**  
**Von der Reise zurück**  
**Dr. Berg. Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Chemnitz, Carolinenstraße 1.**

**Wie liebt der Mensch nicht die Natur.**  
1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur? Doch nicht der Schönheit dient allein D. er hat Grund für sie zu schwärmen! Dies Mittel, das ich Euch empfehle, Wer könnte folgt er ihrer Spur In Kneipp'sche Bücher seht hinein Für Radgehendes sich erwärmen! Hat Parzer Kneipp uns nicht belehrt, Das ist erwöhnt auf manchem Blatt, Das jeder der Mensch am besten führt, Heublumen-Fossum, grassum-Bad. Der ich mit der Natur verband Und sie als Götterin anerkannt?  
2. Das schönste Antlitz, es verliert Sacht mit den besten Weiz nicht selten, Und selten man ein Mittel findet, Wenn es ein reiner Leint nicht ziert. Lust, schöne Frauen ihr das geben? Mit der Gesundheit eng verbindet, Hast, weiz wird auch die sprödeste Haut Heublumen, Fossum grassum! Sei's Sammtartig wie von Licht bezaut, Den beiden Weizen gibt den Preis. Braucht Eise ihr nach Kneipp's System, Nichts so natürlich und bequem.  
3. Grohlich's Heublumen-Beize (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Leint und entspricht u. belebt das ganze Nervensystem Grohlich's Fossum grassum-Beize (System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, sammtartigen Leint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Psoriasis und Wriessern, sowie anderen Unreinlichkeiten der Haut. Beide Beizen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischen Heublumen u. Fossum grassum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weiz. Parzer Kneipp's Holzkesselfahrt mindest 6 Std. unfraktioniert oder 12 Std. spezialfrei gegen Nachnahme oder Vorsendung. Für Befestlungen genügt 5 Pfg. Postkarte.  
**Engel-Drogerie von Johann Grohlich in Brünn (Mähren.)**

**Gebärmutterleiden. Blutarmut, Rheumatismus.**  
Seit zehn Jahren frantete meine Frau an verschiedenen Leiden, wie Gebärmutterleiden, Unterleidsleiden, Blutarmut, Weisfluss, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Schlafsucht und Aufstossen. Die rheumatischen Schmerzen machten sich besonders bei nachstimmtem Wetter und Witterungswechsel in unangenehmer Weise fühlbar. Wir haben in dieser langen Zeit an vielen Orten Hilfe gesucht und viel Geld geopfert, aber alles vergebens. Zuletzt hat sich die **Privatpoliklinik in Olarus** meiner Frau angenommen, für eine Zeit lang brieflich behandelt, u. wie ich heute konstatieren kann, zum Erfassen aller Bekannten vollkommen geheilt. Solche Erfolge verdienen veröffentlicht zu werden, was hiermit geschieht. Nr. 140, Vorien b. Verdsmoth i. Westfalen, den 9. April 1898. E. Stodder. Die Unterschrift des E. Stodder wird beglaubigt. Vorigen, den 9. April 1898. Der Gemeinde-Vorstand: Hartwich. Adresse: **Privatpoliklinik, Kirchstraße 4/6, Olarus (Schweiz).**

**Kürschners Büchersehatz**

Die billigsten Romanbibliothek. Besten Lesens, wie Kabinett. Jeder Band ist abgeteilt und kostet nur 50 Pf.

**20**

Zu kaufen auch alle Buchbindungen. Besondere durch diese und Herrn Kürschner Verlag Berlin N.W. 1.

1. A. Anstetten, Ein Gedicht.	11. A. Anstetten, Ein Gedicht.
2. A. Anstetten, Ein Gedicht.	12. A. Anstetten, Ein Gedicht.
3. A. Anstetten, Ein Gedicht.	13. A. Anstetten, Ein Gedicht.
4. A. Anstetten, Ein Gedicht.	14. A. Anstetten, Ein Gedicht.
5. A. Anstetten, Ein Gedicht.	15. A. Anstetten, Ein Gedicht.
6. A. Anstetten, Ein Gedicht.	16. A. Anstetten, Ein Gedicht.
7. A. Anstetten, Ein Gedicht.	17. A. Anstetten, Ein Gedicht.
8. A. Anstetten, Ein Gedicht.	18. A. Anstetten, Ein Gedicht.
9. A. Anstetten, Ein Gedicht.	19. A. Anstetten, Ein Gedicht.
10. A. Anstetten, Ein Gedicht.	20. A. Anstetten, Ein Gedicht.

**Lehnende Fabrikationen**  
Katalog gratis durch  
**Fallnicht's Laboratorium,**  
Altona a. E.  
Einen tüchtigen **Fischer** oder **Glaser** sucht sofort  
**Geinrich Weißfog, Neustädte.**

**Kleider, Röcke**  
und **Jacken** fertigt sauber und prompt  
**Selma Reicherting, Aue,**  
Reichstr. 51, 2 Tr.  
**Teppiche**  
Gross ca. 150-200 cm. Preisermittlung 32 Mk.  
Axminster 6 Mk.  
Tapestry 13 Mk.  
Smyrna Royal 28 Mk.  
**Steppdecken**  
aus eigener Fabrik ca. 160x200 cm. gr. handgenäht, per Stück 6 1/2 Mark.  
**Gardinen**  
per Meter 13 Pfg. Paar 1.50 Mark.  
**M. Schneider & Cie.**  
BERLIN C., Spittelmarkt 11.  
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.  
Preisliste gratis und franko.

**Photographien**  
feinster Ausführung bis Lebensgrösse.  
**Billigste Preise!**  
12 Stück von 4 1/2 Mark an empfiehlt  
**Hofphotograph Kolby**  
Zwickau,  
Kuss. Plauensche Str. 17.

**Bäder-Lehrlings-Gesuch.**  
Zum 1. Oktober wird in meiner Bäckerei eine Stelle als Lehrling frei. Näheres schriftl. od. mündlich beim Bädermeister **Fr. Hüper, Dresden N., Ohra- Aue 12.**